

Haltestille vom 12.8.2021

Bibelstelle: Lukas 18, 1-8

Die Geschichte von der hartnäckigen Witwe

¹Er erzählte ihnen aber ein Gleichnis, um ihnen zu sagen, *dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten*: ²In einer Stadt gab es einen Richter, der Gott nicht fürchtete und keinen Menschen scheute. ³Und in dieser Stadt gab es auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaffe mir Recht gegenüber meinem Gegner! ⁴Eine Zeit lang wollte er nicht. Danach aber sagte er sich: Wenn ich auch Gott nicht fürchte und keinen Menschen scheue - ⁵dieser Witwe willich, weil sie mir lästig ist, Recht verschaffen, damit sie am Ende nicht noch kommt und mich ins Gesicht schlägt.

Und der Herr sprach: Hört, was der ungerechte Richter da sagt! ⁷Sollte nun Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht Recht verschaffen, und sollte er ihre Sache aufschieben? ⁸Ich sage euch: Er wird ihnen Recht verschaffen, und zwar unverzüglich. Bloss - wird der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben antreffen auf Erden?

Einleitung zur Stille

Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde,
da hatte ich immer weniger zu sagen.

Zuletzt wurde ich ganz still.

Ich wurde, was womöglich noch ein grösserer Gegensatz zum Reden
ist, ich wurde ein Hörer.

Ich meinte erst, beten sei reden.

Ich lernte aber, dass beten nicht bloss schweigen ist, sondern hören.

So ist es:

Beten heisst nicht sich selbst reden hören,

beten heisst still werden und still sein und warten,

bis der Betende Gott hört.

Sören Kierkegaard

Kraftwort:

Titel in der Bibel sind Lesehilfen. Doch sie können auch zu falschen Schlüssen verleiten. Im stillen Nachdenken über den Text der Witwe stellte ich fest, dass ich nur die Handlung der Frau gegenüber dem Richter im Blick hatte – und dass sie ihm lästig wurde. Eigentlich aber könnte das Hartnäckig sein sich genau so gut auf das Beten beziehen. Nicht nachlassen, das empfiehlt Jesus seinen Freundinnen und Freunden. Einerseits gewiss im Handeln – andererseits aber auch in der Reflexion. Was genau ist mein Ziel? Die Witwe war hartnäckig, hatte einen „harten Nacken“. Warum war sie so überzeugt davon? Woher nahm sie die Kraft, als Witwe, die kaum Rechte hatte in biblischer Zeit und vom Wohlwollen der Mitmenschen abhängig war, beharrlich ihr Recht beim Richter einzufordern? Einem Richter, der schliesslich nachgab – nicht weil er seiner Aufgabe der Rechtsprechung nachkam, sondern weil er fürchtete, die Frau könnte ihm ins Gesicht schlagen. Er hatte Angst, das Gesicht zu verlieren. Das Gegenüber war ihm egal. Doch die Witwe bekam, was ihr zustand. Sie wurde zum Beispiel dafür, dass beten dazu führt, Recht bei Gott und in der Folge auch bei den Menschen zu erhalten. Sie brauchte keine Gewalt dazu.

Vielleicht hätte sie manchmal am liebsten zugeschlagen. Ignoranz kann einen zur Weissglut führen. Aggressionen wecken. Dann aber hätte sie sich schuldig gemacht, die Situation wäre eskaliert, statt dass sie ihr Recht bekommen hätte.



Das Gebet hilft, sich zu vergewissern. Hilft, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Was genau will ich erreichen?

Still werden hilft, den richtigen Weg zu diesem Ziel zu finden. Nicht jedes Mittel ist recht. Und nicht alles, was richtig ist, ist auch gerecht.

Beten hilft, still zu werden – und zu warten. Bis Gott spricht? Bis die Lösung gefunden ist. Und schenkt die Kraft zum Handeln.

Albert Schweitzer, Theologe und Arzt, sagte einmal:

Beten verändert nicht die Welt.

Beten aber verändert die Menschen.

Und Menschen verändern die Welt.

AMEN